

ZEHN MILLIONEN EURO

Auftrag für Hallenbadbau in Cuxhaven vergeben

12.04.2018

CUXHAVEN. Die Politik hat beim neuen Hallenbad die Richtung vorgegeben - das letzte Wort sprechen der Rat und der Kreisausschuss. Von Maren Reese-Winne

Der Hallenbad-Neubau ist fast auf dem Weg: Die Mitglieder dreier Fachausschüsse der Stadt entschieden sich am Dienstag in nichtöffentlicher Sitzung für einen der drei Ausschreibungs-Konkurrenten: Für knappe zehn Millionen Euro (Festpreis) soll die Depenbrock Partnering GmbH & Co. KG das Bad errichten, und zwar mit fünf Bahnen und einem Lehrschwimmbekken – ein Fakt, der in der anschließenden öffentlichen Sitzung noch für viel Wirbel sorgte.

Der Beschluss der drei Ausschüsse – Schulausschuss, Sportausschuss und Ausschuss für Finanzen, Beteiligung und Personal – hat empfehlenden Charakter. Abschließend soll am Donnerstag der Rat (wieder hinter verschlossenen Türen) beschließen. Auch der Kreisausschuss muss noch zustimmen. Warum das so ist, erläuterte Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch im öffentlichen Teil der gemeinsamen Ausschusssitzung. Als sich der Zugriff auf Mittel aus dem Kommunalinvestitionsprogramm (KIP) für energetische Sanierung auftat, sei zunächst die Frage gewesen, ob sich eine Renovierung des alten Bades, mit dem man derzeit – überspitzt gesagt – den halben Jahnplatz mit beheizt, lohnen könnte. Bald sei klar gewesen: Ein Neubau kommt günstiger. Doch dem Zugriff auf diese Fördermittel seien enge Grenzen gesetzt: „Erlaubt ist eigentlich nur ein 1:1-Ersatzbau“, so Getsch. Vor allem Kämmerin Andrea Pospich und Detlef Holz, Fachbereichsleiter Finanzen, hätten sich in Hannover und Berlin hineingehängt, um die Zustimmung für ein getrenntes Lehrschwimmbekken zu erreichen.

Festpreis vereinbart

Der Bau soll zum Pauschalfestpreis von rund 9,8 Millionen Euro (netto) von der Depenbrock Partnering errichtet werden; davon sind gut 2,5 Millionen Euro durch Fördermittel abgedeckt. Baubeteiligte sind die Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH (Kurverwaltung) als Bauherr, die Stadt Cuxhaven und der Landkreis.

Stadt und Kreis tragen die Kosten für Investitionen, Abschreibungen und Zinsen zu gleichen Teilen. Bei den Betriebskosten ist eine Aufteilung von 67 % (Landkreis) und 33 % (Stadt) vorgesehen. Für alles zusammen ergibt sich eine jährliche Belastung von 490 000 Euro pro Jahr für den Kreis und 370 000 für die Stadt. In dieser Verteilung spiegelt sich der Schwerpunkt als Schulschwimmbad wider.

Nur sonnabends soll wie bisher für freies Schwimmen geöffnet sein, die restlichen Zeiten (derzeit täglich fast nahtlos von 7 bis 22 Uhr, teilweise schon früher) belegen Vereine und Institutionen.

Weg am Delft bleibt erhalten

Getsch lobte die helle Gestaltung des Neubaus, der bis zum Mai 2020 auf dem Vorplatz des heutigen Hallenbads entstehen soll. Im Bereich des Drei-Meter-Sprungturms soll die Wassertiefe 3,80 Meter betragen und dann bis zwei Meter ansteigen. Im Lehrschwimmbassin beträgt die Wassertiefe 80 bis 135 Zentimeter.

Während der Bauzeit bleibt das Hallenbad geöffnet. Erhalten bleibt auch der Fuß- und Radweg am Delft (Carl-Oellerich-Weg); Hauptachse in die Stadt und ins Schulviertel.

Aufregung kam auf, als Rüdiger Kurmann („Die Cuxhavener“) beantragte, mit dem Gewinner der Ausschreibung Verhandlungen über den Bau einer sechsten Bahn aufzunehmen, um mehr Kapazitäten für das öffentliche Schwimmen und die nötigen Maße für Wasserball-Punktspiele zu erreichen. Das Grundstück würde das hergeben und auch die Genehmigung durch das Land sei nicht gefährdet, wie seine Fraktion auf Nachfrage dort erfahren habe, so Kurmann. Er schätzte die Mehrkosten auf rund 300 000 Euro; dafür seien aber auch Mehreinnahmen durch den Badebetrieb zu erwarten. Eine Neuausschreibung sei bei der „unerheblichen Veränderung“ nicht erforderlich.

Kurmann löste einen fraktionsübergreifenden Sturm des Widerspruchs aus. Die Gegenrednerinnen und -redner bewerteten schon die längst nicht selbstverständliche Genehmigung für das Lehrschwimmbassin als erheblichen Erfolg und warfen Kurmann vor, aus seinem Vorschlag politisches Kapital schlagen zu wollen, zumal er den Antrag auch in nichtöffentlicher Sitzung vor der Auftragsvergabe stellen könne. Oliver Ebken (SPD), Vorsitzender des Sportausschusses, stellte fest, dass das Bad auch mit fünf Bahnen der Bevölkerung diene. Eine sechste Bahn mache die Unterhaltungskosten deutlich teurer. Fraktionskollegin Ulla Bergen stellte fest: „Wir können dieses Bad nur wegen des Bedarfs für den Schulsport bauen.“

„Riesenerfolg wird abgetan“

So sei auch nur die große finanzielle Beteiligung des Kreises erreicht worden. „Schade, dass das Erreichte – ein Riesenerfolg – so abgetan wird.“ Ähnlich äußerte sich Bernd Jothe (Die Grünen); Rüdiger Mrasek (CDU) verwies auf Demografieberichte, die deutlich sinkende Schülerzahlen voraussagen. Die AfD stimme der Planung der Verwaltung zu, so Fraktionsvorsitzender Anton Werner Grunert. Angesichts wieder steigender Liquiditätskredite sei auf die sechste Bahn und hierdurch ausgelöste zusätzliche Betriebskosten zu verzichten.

Andreas Wichmann (SPD) erinnerte daran, dass Rüdiger Kurmann früher oft gegen die Haushaltsentwürfe gestimmt habe, weil er die hohe Verschuldung der Stadt nicht habe mittragen wollen. Es gebe ein schlechtes Bild in Niedersachsen ab, wenn die Cuxhavener Politik kurz nach der Entschuldung schon eine solche Zusatzinvestition fordere.

Zusatzkosten bedenken

„Dass sich die sechste Bahn nicht rechnet, ist nicht überprüft worden“, entgegnete Rüdiger Kurmann, „das wäre auch in zwei Tagen zu erledigen“, meinte er mit Blick auf die Ratssitzung am Donnerstag. Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch warf ihm Schwierigkeiten im kaufmännischen Denken vor und bemerkte, dass ein öffentlicher Badebetrieb auch durch eine Aufsicht begleitet werden müsse. Er bezichtigte Kurmann in dessen Darstellung über Vereinbarungen und Verhandlungen der Lüge, was dieser zurückwies.

„Sie erreichen nur, dass die Kollegen des Landkreises sich Gedanken machen“, warnte Gunnar Wegener (SPD). „Diese fragen sich doch, warum sie bei einer veränderten Nutzung zwei Drittel der Betriebskosten übernehmen sollten. Sie legen die Axt an dieses Bad an und stellen sich gleichzeitig als Förderer hin“, so Wegener an Kurmann gerichtet. Der Antrag der „Cuxhavener“ wurde von allen drei Ausschüssen abgelehnt.